

Christlichen Kirchen wurden in Moscheen umgewandelt: statt des Kreuzes erhob sich stolz der Halbmond auf den Kuppeln der schlanken Thürme. Zur Sicherung der neuen Residenz wurden an beiden Ufern des Bosporus feste Schlösser, die Dardanellen, gebaut, um den Durchgang fremder Schiffe zu überwachen und zu hindern. Im Wonnerausch des Sieges verkündete Mohamed stolz: „So wie nur ein Gott im Himmel ist, so soll auch nur ein Herr auf Erden sein!“ und zog, um den Wahlspruch zu vollziehen, mit Heeresmacht aus; Griechenland, ganz Serbien und Bosnien erlagen seinen Waffen; zwar wurde bei Belgrad seinem Siegeszug für diesmal noch eine Grenze gesetzt, aber ein furchtbarer Feind stand fortan dem übrigen Europa gegenüber, und das Hilfeschrei der Völker, die mit Entsetzen dem weiteren Vordringen der siegestrunkenen Barbaren entgegen sahen, durchtönte bald alle Staaten dieses Erdtheils und in allen Kirchen wurde der Himmel laut um Rettung angefleht.

Die Portugiesen entdecken den Weg zur See nach Ostindien.

In der Pyrenäen-Halbinsel herrschten seit dem Anfange des achten Jahrhunderts die Araber; die Gothen mußten sich in die nördlichen Gebirge zurückziehen. Nach und nach erholten sich diese wieder, trieben die Araber zurück, und es bildeten sich um das Jahr 1035 zwei neue gothische Königreiche: Aragonien und Kastilien. Neben diesen entstand etwas später ein anderer Staat, Portugal, welcher durch Eroberungen immer größer wurde. Nachdem es den Portugiesen gelungen war, die Muhamedaner ganz zu vertreiben, suchten sie dieselben sogar jenseit des Meeres in Afrika auf. König Johann setzte über die Meerenge von Gibraltar und eroberte den festen Hafen Ceuta in Afrika.

Der dritte Sohn des Königs, Prinz Heinrich, beschäftigte sich viel mit Wissenschaften, besonders mit der Erdkunde. Um seiner Neigung ungestört zu leben, bewohnte er mit mehreren gleichgesinnten Freunden ein einsames Schloß am Vorgebirge Vinzent und zog hier öfter Erkundigungen von den Seefahrern über das nahe Afrika ein. Er ging vorzüglich mit dem Gedanken um, einen Seeweg nach Ostindien zu finden, um die kostbaren Erzeugnisse dieses schönen Landes, welche bisher nur arabische Kaufleute brachten, selbst zu holen. Einst sandte er ein Schiff unter dem geschickten Seefahrer Parestrello aus, um einen Theil der afrikanischen Küsten am atlantischen Meere zu erforschen. Ein Sturm trieb aber das Schiff westwärts, und man fand die Insel Madeira (Madehra). Sie war unbewohnt und mit Wald bedeckt. Er wurde angezündet und soll 7 Jahre gebrannt